ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Name: Anonym

Studienrichtung: Umwelt- und Bioressourcenmanagement

Gastuniversität: Universidad de Granada (UGR)

Studienjahr: 2019/2020

Aufenthaltsdauer: von 09/2019 bis 01/2020

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website des Zentrums für Internationale Beziehungen zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.
X ja ☐nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an erasmus@boku.ac.at erklärt werden.

ERFAHRUNGSBERICHT GRANADA

1. Stadt, Land und Leute + soziale Integration

Granada ist eine sehr schöne, studentische und touristische Stadt, die kulturell, historisch als auch kulinarisch einiges zu bieten hat. Die Leute sind internationale Studierende schon sehr gewöhnt und darauf eingestellt, ich persönlich hatte aber nur durch den Uni-Chor und vereinzelt in Lehrveranstaltungen Kontakt zu Einheimischen. Wenn man sich nicht darum bemüht, bleibt man sehr leicht in der Erasmus-Community (zB auch durch ESN Events) hängen.

2. Unterkunft

Ich habe im Vorhinein über eine Website für Studierendenunterkünfte (room-granada.com) ein Zimmer in einer WG (mit drei anderen Erasmus-Student*innen) im Stadtzentrum und nahe der Facultad de Ciencias reserviert. Die Wohnungsverwaltung war sehr nett, die Wohnung selbst jedoch eher sporadisch und lieblos eingerichtet, was wohl dem häufigen BewohnerInnenwechsel und der hohen Anonymität zuzuschreiben ist. Ich habe für mein großes Zimmer in guter Lage wahrscheinlich etwas überdurchschnittlich viel bezahlt, war jedoch generell recht zufrieden.

3. Kosten

Das (große und zentral gelegene) WG-Zimmer hat insgesamt 310€ gekostet. Die Lebenserhaltungskosten sind mit denen in Wien vergleichbar, wobei man durch die Tapas billiger auswärts essen kann. Da für mich alles sehr nah war, habe ich kein Busticket oder Fahrrad gekauft, und auch sonst sind keine zusätzlichen Kosten angefallen. Die einzigen Ausgaben, die natürlich sehr von persönlichen Interessen abhängen, sind Reisen. Es gibt in Andalusien viel zu sehen, Städte als auch Ausflugsziele in der Natur. Die Region ist zwar recht touristisch und deswegen teilweise nicht allzu billig, generell kann man aber mit Bus und Mitfahrgelegenheit schon auch vieles sehen, ohne viel Geld auszugeben.

4. Beschreibung der Gastuniversität

Die Universität ist sehr schulisch, d.h. mit einem Stundenplan der größtenteils jeden Tag gleich ist. Es besteht größtenteils keine Anwesenheitsplicht, jedoch wird Anwesenheit meist erwartet bzw. gibt es für manche Kurse nicht ausreichend Unterlagen, um nur von zuhause aus lernen zu können. Ich hatte vier Kurse und habe damit durchschnittlich zwei bis drei Stunden am Tag auf der Uni verbracht. In meinen Kursen waren zwischen 10 und 25 Studierende, abhängig davon, ob es ein Pflicht- oder Wahlfach ist. Besonders in den Wahlfächern ist es daher recht familiär und interaktiv, was ein angenehmer Kontrast zu großen Vorlesungen an der BOKU war.

5. Besuchte Kurse

- ANÁLISIS INTEGRADO DEL MEDIO AMBIENTE: Sehr grundsätzliche umweltrelevante Themen werden diskutiert, in der Lehrveranstaltung referiert der Professor hauptsächlich über seine Arbeiten und Ansichten. Grundsätzlich gute Themen, für mich persönlich jedoch zu wenig eigenständige Arbeit, Offenheit seitens des Professors und kritische Reflexion.
- DERECHO INTERNACIONAL Y COMUNITARIO AMBIENTAL: Meine Lieblingslehrveranstaltung. Die Professorin ist vielbeschäftigte und erfahrene Juristin und kann gut internationale politische und juristische Themen im Umweltbereich erklären und plaudert auch gerne (sehr Spannendes) aus dem Nähkästchen. Aufgrund der niedrigen Studierendenanzahl (Wahlfach) sehr interaktiv und familiär.
- GESTIÓN Y CONSERVACIÓN DE ESPACIOS NATURALES PROTEGIDOS Y PAISAJISMO: Prinzipiell gut aufgebaut, mit abwechselnd theoretischem und praktischem Teil, wobei der praktische Teil (kleines GIS-Projekt und andere kleine Gruppenarbeiten) leider etwas schlecht geplant/koordiniert war. Für Naturschutzinteressierte durchaus spannend, wenn man jedoch auf der Boku schon öfters mit Natura 2000, FFH-Richtlinie und diversen Schutzgebieten zu tun hatte, wiederholt sich vieles.
- TÉCNICAS DE EVALUACIÓN, GESTIÓN, CONSERVACIÓN Y RECUPERACIÓN DE SUELOS: Klassische Bodenkundevorlesung, bei der vor allem über Erosion und Bewirtschaftung gelehrt wird. Gute Vorlesung für alle Bodenbegeisterte, die idealerweise schon erste Bodenkenntnisse haben. Die Vorlesung wird sehr gut mit einem praktischen Teil ergänzt, bei dem man mithilfe von Computermodellen lernt, Erosionsgefährdung und Landnutzungsoptima zu errechnen.

6. „Study workload“ (ECTS) pro Semester + Benotung

Jeder Kurs umfasst 6 ECTS. In den meisten Fällen gibt es mehrere Teilleistungen, als auch eine Prüfung am Ende des Semesters. So hat man nicht nur eine Lernperiode am Ende, sondern muss regelmäßig kleine Hausübungen und Gruppenarbeiten machen. Durch die Teilleistungen ist es zwar recht leicht einen Kurs positiv zu absolvieren, jedoch meistens schwieriger, sehr gute Noten zu bekommen. Die Benotung erfolgt auf einer Skala von 1-10, wobei alles >5 positiv ist.

7. Akademische Beratung/Betreuung

Erasmus-Student*innen bringen die Professor*innen viel Geduld und Toleranz entgegen, falls man etwas sprachlich nicht versteht, eine Teilleistung später abgeben oder eine Prüfung früher ablegen möchte. Ich persönlich habe keine spezielle Beratung/Betreuung gebraucht, da auch spanische Mitstudierende sehr hilfsbereit waren.

8. Tipps & Resümee

Insgesamt hat mir das Semester sehr gut gefallen, da man viele neue Menschen als auch Sichtweisen kennenlernt und von Granada aus Südspanien gut erkunden kann. Die Universität, bzw. dieses Studium war jedoch meiner Meinung nach auf einem akademisch eher niedrigeren Niveau als die BOKU, vielleicht auch dem schulischen System oder einfach grundsätzlichen Unterschied zwischen österreichischen und spanischen Umweltstandards zu verschulden, da Studierende viel weniger zu Eigenständigkeit und kritischer Reflexion ermuntert werden. Das allgemeine Umweltbewusstsein, bei Professor*innen als auch Student*innen, ist bei weitem nicht so hoch wie das auf der BOKU. Für mich persönlich konnte ich jedoch trotzdem viele neue Sichtweisen, Erfahrungen, und vor allem gute Spanischkenntnisse mitnehmen.